



Das Kruzifix wird zum
Kreuz, wenn Jesus aus
dem Bild verschwindet.
Aber was, wenn das
Kreuz verschwindet?
Wie sehen wir ihn dann?



seelsorgeeinheit

untere sense

schmitten - ueberstorf - wünnewil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

April 2021



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im April 2021

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Donnerstag, 1. April Hoher Donnerstag	19.00	19.30	—	19.00
Freitag, 2. April Karfreitag	10.30 15.00	15.00	10.30 15.00	17.00
Samstag, 3. April Karsamstag	21.00	21.00	21.00	—
Sonntag, 4. April Ostern	9.00	9.30	9.00	10.30
Samstag, 10. April	—	17.00	17.00	—
Sonntag, 11. April	7.30 9.00	—	—	10.30
Samstag, 17. April	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 18. April	7.30	9.00	9.00 10.30 Erstkommunion	19.00
Samstag, 24. April	—	17.00	—	17.00 „Samschtig Ffir - We are here“
Sonntag, 25. April	7.30 9.30 Erstkommunion	—	10.15	19.00



Liebe Pfarrblattleserinnen und -leser

Am 1. April beginnen in diesem Jahr die drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn. Sie bilden den Höhepunkt des Kirchenjahres, das jeweils mit dem Advent anfängt und in dessen Verlauf wir die grossen Geheimnisse unseres Glaubens feiern.

In der heiligen Messe vom **Hohen Donnerstag** erinnern wir uns in besonderer Weise an das Letzte Abendmahl Jesu mit den Jüngern. Bei diesem Mahl nahm Jesus Brot, sprach den Lobpreis, brach es und reichte es den Jüngern mit den Worten: «Nehmt und esst, das ist mein Leib». Dann reichte er ihnen den Kelch und sagte:




«Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden». Mit den Worten: «Tut dies zu meinem Gedächtnis» hat er den Auftrag gegeben, dies immer wieder zu tun, dieses Geheimnis immer wieder zu feiern.

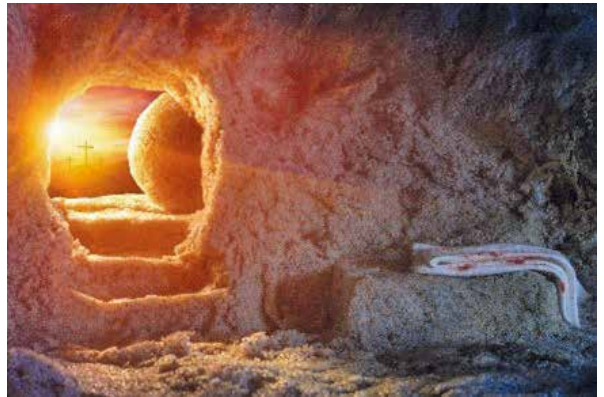


Nach diesem Mahl hat Judas seinen Meister mit einem Kuss an jene verraten, die Jesus schon lange zum Schweigen bringen wollten. Am **Karfreitag** denken wir an die Gefangennahme, Verurteilung und Kreuzigung Jesu. Es ist für mich der traurigste Moment der Weltgeschichte. Der göttliche Sohn, der gekommen ist zum Heil der Menschen, muss erbärmlich am Kreuz sterben. «So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab» lesen wir im Johannes-Evangelium. Schweigende Glocken sind Zeichen der Trauer an diesem Tag.

Jesu, der ins Grab gelegt wurde, ist nicht im Tod geblieben. Er ist auferstanden. Die Freude über dieses wunderbare Geschehen, in dem sich Gottes Allmacht und Liebe offenbart, wird an **Ostern** zum Ausdruck gebracht mit dem Ruf des Alleluja, der während der Fastenzeit verstummt war.



Die Auferstehung Jesu ist entscheidend für uns. Paulus schreibt im ersten Brief an die Korinther: «Wenn aber verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung von den Toten gibt es nicht. Wenn es keine Auferstehung von den Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Nun aber **ist** Christus von den Toten erweckt worden.»



Was wir an den drei österlichen Tagen feiern, das wird in jeder Eucharistiefeier gegenwärtig. Sie ist das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu und in besonderer Weise Höhepunkt und Quelle des christlichen Lebens, wie es das II. Vatikanische Konzil in der Liturgie-Konstitution festgehalten hat. In dieser Feier bringen wir Lob, Dank und Bitte vor Gott und in ihr dürfen wir durch Gottes Wort Orientierung und im heiligen Mahl Stärkung empfangen für unseren Weg, der uns fordert, uns aber dem Ort entgegengehen lässt, zu dem wir berufen sind, und an den Jesus, der Auferstandene, uns voraus gegangen ist.

Vom Glauben an die Auferstehung waren auch der Bischofsvikar für Deutsch-Freiburg, Paul Fasel (53) und der Pfarrer von Wünnewil-Flamatt, Heribert Gruber (55) getragen, die vor 35 Jahren, am 9. April 1986 mit zwei welschen Mitbrüdern auf einer Skitour in den südfranzösischen Alpen bei einem Lawinenniedergang ums Leben kamen. In der Gedenkschrift für die beiden bekannten Priester stehen folgende Sätze von ihnen:

«Hoffen meint: Warten auf das Leben, das nicht mehr untergeht, warten auf Gott selbst und seine Ewigkeit». (P.F.)

«Was wäre unser menschliches Leben, wenn es Ostern, die Auferstehung nicht gäbe». (H.G.)

Gnadenreiche österliche Tage wünscht Ihnen

Paul Sturny, Pfarrer



Einladung zum Jugend- und Familiengottesdienst mit Felix Hunger aus Pfäffikon

Liebe Jugendliche! Liebe Familien!

Am **24. April** findet der nächste Jugend- und Familiengottesdienst im Pfarreizentrum Flamatt statt. Die Feier wird sich auf eine der wichtigsten Fragen unserer christlichen Lebens fokussieren: **Wie entdecke und lebe ich meine eigene Berufung** in der Familie, bei der Arbeit, ja ganz allgemein im Alltag?



Zu dieser Frage wird uns unser Gast, der junge Priester Felix Hunger aus Pfäffikon, einige spannende Impulse geben. Er kommt vielen von uns bekannt vor, denn er gehört zu den «Gesichtern» der Kampagne «Chance Kirchenberufe». Er selbst hat seine Berufung zum Priester nach einem erfolgreichen Job als Product-Manager entdeckt. Wie er überhaupt auf die Idee kam, sich mit religiösen Fragen zu beschäftigen, verrät er in einem Interview: **«Ich bin ein**

sehr kritischer Mensch und hinterfragte ständig, auch Glauben und Bibel. Das Schöne war, dass man meine Fragen ernst nahm, sich mit ihnen beschäftigte und mich nicht einfach mit Floskeln abspies. Diese kritische Auseinandersetzung mit der Religion hat mich zum einen tief geprägt und zum anderen das Interesse an der Religion noch vertieft.»

Erst mit 28 Jahren entschied sich der junge Manager Theologie zu studieren. Er hat in Chur und Rom seine Studienzeit verbracht und wurde schliesslich 2014 zum Priester geweiht. Aus seiner Antwort auf die Frage was für ihn diese Neuorientierung bedeutet, kann man eine tiefe Sehnsucht nach dem **Leben in Fülle** herausspüren: «Als Priester möchte ich die Sakramente als **Geschenk des Lebens und der Hoffnung** den Menschen jeden Alters weitergeben, ihnen nahe sein und sie begleiten».

Wir heissen Felix Hunger herzlich willkommen unter uns und freuen uns auf seine Impulse zum Thema «Berufungen entdecken und leben». Denn es gibt **so viele Berufungen, wie Menschen** auf dieser Welt. Die Frage ist nur, ob wir unsere eigene Berufung, die Gott uns als seine kostbaren und geliebten Kinder schenkt, entdecken und sie mutig im Alltag zu leben wagen. Ja, **jede Berufung ist ein Wagnis**, aber Gott lässt uns dabei nicht allein: Der Heilige Geist gibt uns die nötige Kraft und Kreativität, sie anzunehmen und sie zum Wohl unserer Mitmenschen mit Freude zu verwirklichen.

Norbert Nagy
Pastoralassistent für Jugend und Familien

GOTTESDIENSTORDNUNG

April 2021

- 1. Hoher Donnerstag / Einsetzung der Eucharistie**
19.00 Uhr Feierlicher Abendmahls gottesdienst mitgestaltet durch die Erstkommunionkinder
Verkauf von Osterkerzen
Anbetung nach dem Gottesdienst bis 22.00 Uhr
Kollekte für die Christen im Heiligen Land
- 2. Karfreitag, Fast- und Abstinenztag**
10.30 Uhr Karfreitagssliturgie für Familien in der Kirche
13.00–14.30 Uhr Rosenkranzgebet mit Anbetung in der Pfarrkirche
15.00 Uhr Feier des Leidens und Sterbens Jesu Christi
Kollekte für die Christen im Heiligen Land
- 3. Karsamstag**
15.00–16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
21.00 Uhr Feier der Osternacht
Verkauf von Osterkerzen
Kollekte für die Christen im Heiligen Land



- 4. Hochfest der Auferstehung des Herrn – Ostersonntag**
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr **Festgottesdienst**
Verkauf von Osterkerzen
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte für die Bedürfnisse der Diözese



9. Fr. Hl. Waltraud
08.00 Uhr Hl. Messe
10. Sa. Hl. Apollonius
15.00–16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
11. **Zweiter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Katharina Schaller
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte für Kandidaten zum Priestertum und zu anderen kirchlichen Diensten
14. Mi. H. Lidwina
20.00 Uhr **Pfarreiversammlung** im BGZ oder in der Kirche
16. Fr. Hl. Benedikt Josef Labre
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
17. Sa. Hl. Eberhard
15.00–16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
17.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Paul Burger
Stiftmesse für Marie Hett, für Josef Hett, Brig, für Elisabeth Schaller, für Agathe, Rudolf und Roland Hirschi, für Hilda Jungo, für Josef Jungo, für Rosina Schorro-Schüpbach, für Pius und Marie Grossrieder-Vonlanthen, für Maria Grossrieder-Zahno, für Martin Schmied, für Cäcilia Boschung-Rotzetter, für Arnold Boschung-Rotzetter

18. **Dritter Sonntag der Osterzeit**

07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für pastorale Projekte
von Pfarreien

23. Fr. Hl. Adalbert
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

24. Sa. Hl. Fidelis von Sigmaringen
15.00–16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem
Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit
für ein geistliches Gespräch und/oder
Empfang des Sakramentes der Versöh-
nung.**
17.00 Uhr Familiengottesdienst
in Flamatt



25. **Vierter Sonntag
der Osterzeit / Erstkommunion**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Besammlung im BGZ
09.20 Uhr feierlicher Einzug
(noch offen)
09.30 Uhr **Festgottesdienst**
zur Erstkommunion
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Schulbildung für Kinder
in Burundi

30. Fr. Hl. Pius V.
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

Veranstaltungen

● **Kindergottesdienst**

Karfreitag, 2. April, um 10.30 Uhr:
Karfreitagsliturgie für Familien

● **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Mittwoch, 21. April: Einsiedelei Düdingen.
Treffpunkt um 13.30 Uhr
auf dem Parkplatz des Pflegeheims

● **Landfrauenverein**

Mittwoch, 21. April:
Unser Beckenboden – unsere Mitte
Zeit: 19.00 bis 21.30 Uhr
Ort: BGZ Schmitten

Anmeldung erforderlich bis 12. April
bei Marianne Gempeler
m.gempeler@outlook.com
oder 079 365 27 33

● **KAB**

Freitag, 23. April: Generalversammlung
19.00 Uhr Pfarrkirche Schmitten:
Andacht für die verstorbenen Mitglieder
der KAB Schmitten.
19.30 Uhr im Hotel Kreuz, Grosser Saal
Mit separater Anmeldung!

● **Wandergruppe**

Donnerstag, 29. April: Fahrt nach St. Ursen
mit anschliessender Wanderung.
Besammlung um 13.30 Uhr
beim Parkplatz des Pflegeheims

Mai 2021

1. Sa. Hl. Josef der Arbeiter
17.00 Uhr Hl. Messe

Fest der ersten Heiligen Kommunion Sonntag, 25. April 2021

«Du bist ein Ton in Gottes Melodie»



In den vergangenen Monaten haben 11 Schülerinnen und Schüler der 5H (3. Klasse) aus unserer Pfarrei sich im Religionsunterricht, mit dem Thema:

«Du bist ein Ton in Gottes Melodie» befasst.

Gott hat unserer Welt ihren Klang gegeben. Alle hohen und tiefen, lauten und leisen Töne hat er gemacht. Gott hat unserer Welt einen Rhythmus gegeben. Tag und Nacht, hell und dunkel wechseln einander ab. Es wird Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Gott bringt alles in der Welt zum Erklingen. Jede und jeder hat einen ganz bestimmten Klang. Wir sind alle ein schöner Ton in deiner Melodie.

Zum ersten Mal dürfen unsere Kinder innige Gemeinschaft (Communio=Kommunion) mit JESUS und untereinander erfahren. Freuen wir uns mit ihnen und begleiten wir sie mit unserem Gebet.

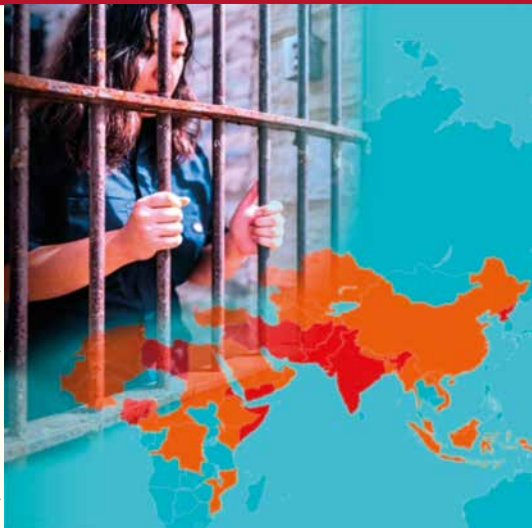
Unsere Erstkommunikanten heißen:

**Fabio Antonaci
Alisha Brühlhart
Lara Hayoz
Matteo Jost
Nils Jungo
Amélie Sophie Klaus**

**Matteo Antonio Maierà
Valentine Klaire Luana Probst
Jeroen Raetzo
Yanick Spicher
Ylena Schneuwly**

Sonntag, 25. April 2021	9.00 Uhr	Besammlung im BGZ
	9.20 Uhr	feierlicher Einzug (noch offen)
	9.30 Uhr	Festgottesdienst zur Hl. Kommunion

Die Erstkommunikanten treffen sich um 9.00 Uhr vor dem Begegnungszentrum.



Zahl der weltweit getöteten Christen stark angestiegen

Traurige Statistik

Die Zahl der Christen, die weltweit wegen ihres Glaubens getötet wurden, hat einem Bericht zufolge zuletzt stark zugenommen. Das ist das Ergebnis des nun veröffentlichten Weltverfolgungsindex 2021 der Hilfsorganisation Open Doors.

Seien im Zeitraum 2018/19 noch 2983 Fälle dokumentiert worden, waren es zwischen Oktober 2019 und September 2020 mindestens 4761, darunter mehr als 90 Prozent in Afrika, heisst es in dem Report.

Zu beobachten sei eine weiter zunehmende Intensität der Christenverfolgung, die auch durch die Corona-Epidemie und damit verbundene Diskriminierungen, Reise- und Ausgehverbote begünstigt werde. Weltweit sind demnach mehr als 340 Millionen Christen einem hohen bis extremen Mass an Verfolgung ausgesetzt.

Angriffe in Afrika

Besonders in Westafrika und der Sahelregion haben Angriffe islamistischer Gruppen auf Christen und ihre Kirchen laut Bericht stark zugenommen. In Nigeria seien mit 3530 die meisten Christen getötet worden, der Grossteil von April bis August 2020, als das Land wegen der Pandemie abgeriegelt war.

Der Weltverfolgungsindex enthält eine Rangliste von 50 Ländern mit der stärksten Christenverfolgung. Zum 20. Mal in Folge steht Nordkorea auf

Rang 1. Auf den Rängen 2 bis 10 folgen Afghanistan, Somalia, Libyen, Pakistan, Eritrea, Jemen, Iran, Nigeria und Indien.

China ist seit 2018 von Rang 43 auf aktuell Rang 17 des Index gestiegen. Open Doors verweist auf die immer stärkere digitale Überwachung der Bürger unter Staatschef Xi Jinping. Seit 2013 habe das Regime rund 18000 Kirchen oder kirchliche Einrichtungen schliessen oder zerstören lassen, sagt Markus Rode, Leiter von Open Doors Deutschland.

Religiöser Nationalismus

In Indien sowie der Türkei macht die Hilfsorganisation religiösen Nationalismus für eingeschränkte Religionsfreiheit verantwortlich.

Unter der hindunationalistischen Regierung von Indiens Premierminister Narendra Modi habe sich die Anzahl der gemeldeten Übergriffe gegen Christen zwischen 2014 und 2018 verfünffacht. Im September beschlossene Einschränkungen für Nichtregierungsorganisationen sorgten dafür, dass Tausende von Christen geführte Krankenhäuser, Schulen und Initiativen keine Spenden mehr aus dem Ausland erhalten dürften.

Mit Blick auf die Türkei wirft die Hilfsorganisation Präsident Recep Tayyip Erdogan vor, die Religionsausübung zu behindern, etwa durch Verweigerung der Aufenthaltsgenehmigung von ausländischen Geistlichen oder Mitarbeitern.

Durch die türkische Militäroffensive im Nordirak würden abermals viele jener Christen vertrieben, die ab 2014 vor dem IS aus der Ninive-Ebene in die Region Dohuk geflohen waren. Im Nordosten von Syrien hätten islamistische Söldner unter Führung der Türkei viele Christen vertrieben.

[kath.ch/Christoph Arens](https://www.kath.ch/Christoph-Arens) (KNA)

Möchten Sie mehr erfahren zu dem Thema:
www.opendoors.ch

Christen im Heiligen Land

Die Christen sind im Heiligen Land eine kleine Minderheit. Genaue Zahlen sind schwer zu benennen, auch angesichts des Wegzugs vieler Christen in den vergangenen Jahren. In Israel sind es rund zwei Prozent von rund 8,7 Millionen Bürgern; viele von ihnen sind Araber.

Die Christen sind im Heiligen Land in rund 30 verschiedenen Kirchen, kirchlichen Gemeinschaften oder Denominationen zusammengeschlossen. Die bedeutendsten sind die Griechisch-Orthodoxen, die Armenier, Syrer, Kopten, Äthiopier, die Katholiken, Lutheraner und Anglikaner. Die katholische Kirche tritt neben den «Lateinern», den Gläubigen des römischen Ritus, in verschiedenen ostkirchlichen Gemeinschaften auf: Maroniten, Melkiten sowie katholische Armenier und Syrer.

Ein Ehrenrang innerhalb der Christenheit von Jerusalem wird dem orthodoxen Patriarchen Theophilos III. eingeräumt, dem Inhaber des frühchristlichen Patriarchalsitzes von Jerusalem. Er leitet auch die informelle Konferenz der christlichen Patriarchen und Bischöfe im Heiligen Land.

Alle christlichen Kirchen im Heiligen Land leiden unter einer zunehmenden Auswanderung aufgrund der teils prekären politischen oder wirtschaftlichen Lage. Auch in der Region um Bethlehem, wo Christen früher die Mehrheit stellten, sind sie zur Minderheit geworden. Ihr Anteil an der Bevölkerung im enorm gewachsenen Jerusalem sank von rund 25 Prozent in den 1920er Jahren auf unter 2 Prozent im Jahr 2016. Das Lateinische Patriarchat wurde 1847 neu begründet. Es umfasst neben Israel und den Palästinensergebieten auch Jordanien und Zypern.

[kath.ch/kna](https://www.kath.ch/kna)

«Verfolgt und vergessen?»



Der Countdown bis zum Ende des Christentums in Teilen des Nahen Osten tickt immer lauter – und kann nur gestoppt werden, wenn die internationale Gemeinschaft jetzt handelt. Zu diesem Ergebnis kommt der neue Bericht von «Kirche in Not». Er wurde vom britischen Nationalbüro des weltweiten päpstlichen Hilfswerks erstellt und liegt nun in deutscher Übersetzung vor.

Der Bericht umfasst den Zeitraum von 2017 bis 2019 und stellt die Entwicklung der Christenverfolgung in zahlreichen Weltregionen vor. Was die Entwicklung für die einzelnen Christen bedeutet, wird anhand zahlreicher Fallbeispiele und kurzer Länderberichte illustriert.

Zahl der Christen im Irak um bis zu 90 Prozent gesunken

In den Ländern des Nahen Ostens ist nach dem militärischen Sieg über den sogenannten «Islamischen Staat» der Völkermord an Christen und anderen Minderheiten gestoppt. Allerdings hält der Exodus der Christen aus der Region weiterhin an – die Angst vor einem Wiederaufblühen des Terrors ist zu gross.

Vor dem Jahr 2003 gab es im Irak noch rund 1,5 Millionen Christen. Bis Mitte 2019 ist die Zahl auf deutlich unter 150 000 gefallen – ein Rückgang von bis zu 90 Prozent innerhalb nur einer Generation.

Auch in Syrien ist die Anzahl der Christen seit Beginn des Krieges im Jahr 2011 um zwei Drittel zurückgegangen.

Mehr Aufmerksamkeit, aber Hilfen stocken

Der Bericht von «Kirche in Not» hebt hervor, dass die Weltöffentlichkeit in den vergangenen Jahren dem Thema Christenverfolgung mehr Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ursachen waren neben dem Genozid im Irak unter anderem das Schicksal von Asia Bibi in Pakistan. Die Christin war wegen angeblicher Blasphemie zum Tod verurteilt und nach Jahren der Einzelhaft im Oktober 2018 freigesprochen worden.

Die für Christen wie andere religiöse Minderheiten erforderlichen Hilfen wurden von der internationalen Gemeinschaft jedoch zu wenig gewährt, so der Bericht. Für den Wiederaufbau im Irak seien zum Beispiel von den USA umfangreiche Mittel zugesagt worden, die Auszahlung jedoch stockte. «Kirche in Not» und weitere Organisationen setzen sich für die Wiederbesiedelung christlicher Dörfer in der Ninive-Ebene ein. Dort ist mittlerweile rund die Hälfte der ehemaligen Bewohner zurückgekehrt.





Foto: © Kirche in Not

Asien ist neuer «Hotspot» der Christenverfolgung

«Verfolgt und Vergessen?» arbeitet ebenfalls heraus, dass sich in zahlreichen asiatischen Ländern die Situation für Christen und andere religiöse Minderheiten deutlich verschärft hat. Die Anschläge am Ostersonntag auf Sri Lanka mit über 250 Toten und mehr als 500 Verletzten haben dies gezeigt.

Neben islamistischen Gruppen sind ein zunehmender Nationalismus und autoritäre Regime für das gewaltsame Vorgehen gegenüber Christen verantwortlich. In Indien sind allein 2017 über 450 antichristliche Überfälle gemeldet worden, die meist auf das Konto von nationalistischen Hindus gehen. Auch in China hat sich trotz eines vorläufigen Übereinkommens mit dem Vatikan die Lage für Gläubige verschärft. Die kommunistische Regierung geht rigoros gegen religiöse Aktivitäten vor, die nicht staatlich genehmigt sind.

In Afrika geht Verfolgung auch von Regierungen aus

Die meisten verfolgten Christen leben auf dem afrikanischen Kontinent, so der Bericht von «Kirche in Not». In Nigeria hält der Terror von Boko Haram weiter

an, auch spielten im Landkonflikt mit mehrheitlich muslimischen Fulani-Nomaden religiöse Gewalt eine zunehmende Rolle. So seien allein in Nigeria im Jahr 2018 über 3 700 Christen getötet worden, ermittelt der Bericht.

In anderen Teilen Afrikas geht die Bedrohung für Christen vom Staat aus: So hat das Regime in Eritrea im Sommer 2019 die verbleibenden Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft geschlossen. Im Sudan habe die Regierung zahlreiche Kirchen angreifen und niederbrennen lassen.

«Wir haben es in der Hand»

«Der Bericht «Verfolgt und vergessen» zeigt einmal mehr: Die Lage für Christen weltweit ist ernst. Die Verletzungen des Grundrechts auf Religionsfreiheit nehmen weiter zu.»

«Der Bericht zeigt auch: Proteste und tatkräftige Hilfe machen einen Unterschied für verfolgte Christen». «Wir haben es in der Hand, in welchem Masse verfolgte Christen Hilfe erfahren.»



Mehr zum Thema bei www.opendoors.ch
oder bei www.kirche-in-not.ch



O filii et filiae ist ein zwölfstrophiger lateinischer Hymnus, der zu Ostern und in der Osteroktav gesungen wird.



Ihr Christen singet hocheufreit (O filii et filiae)
Osterhymnus von Jean Tisserand (+ 1494),
in der Übersetzung von Christoph Moufang (1854)

1. Christen singet hocheufreit
Der Herr der ewgen Herrlichkeit
Vom Tod ist auferstanden heut. Alleluja.
2. Die Frauen kamen schnell herbei
Maria und die andern zwei
Zu salben ihn mit Spezerei.
3. Die Jünger auch am frühen Tag
Seh'n ängstlich an der Stätte nach
Wo Jesus Christ begraben lag.
4. Der Liebesjünger Sankt Johann
Dem Petrus eilend schnell voran
Kam früher bei dem Grabe an.
5. Ein Engel dort im Lichtgewand
Den frommen Frauen macht bekannt
Dass Jesus Christus auferstand.
6. Die Jünger waren in dem Saal
Da sprach der Herr zu ihnen all
Der Friede sei euch allzumal.
7. Doch Thomas war nicht bei der Schar
Der wollte nun fast leugnen gar
Dass Christus auferstanden war.
8. Sieh Thomas, sieh die Seite an
Sieh Händ und Füß, die Male dran
O glaube doch, was Gott getan.
9. Als Thomas im gegenüber stand
An Jesus dann die Male fand
«Mein Herr, mein Gott!» er da bekannt.
10. Glückselig sind die nicht gesehn
Und dennoch fest im Glauben stehn
Sie werden in den Himmel gehn.
11. An diesem Tag, den Gott gemacht
Sei Lob & Ehr & Preis & Macht
Dem Allerhöchsten dargebracht.
12. Auch wir von Tod und Höll befreit
Erlöst zu ewger Herrlichkeit
Wir danken jubelnd Christo heut!





Foto: © by_Rita Gabel_pixelio.de

Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim Bild rechts haben sich insgesamt acht Fehler eingeschlichen. Schauen Sie und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum anderen Bild geändert hat.

In der christlichen Ikonographie gilt das Ei als eines der Symbole für die Auferstehung Jesu Christi, einige Autoren vergleichen das Öffnen der Schale mit dem des leeren Grabes am Ostermorgen.

Im 12. Jahrhundert wurde von der katholischen Kirche die *Benedictio ovorum*, die Segnung von Eiern oder Ostereispeisen, eingeführt. Zur Zeit Papst Pauls V. (1605–1621) betete der Priester in der Ostermesse: «Segne, Herr, wir bitten dich, diese Eier, die du geschaffen hast, auf dass sie eine bekömmliche Nahrung für deine gläubigen Diener werden, die sie in Dankbarkeit und in Erinnerung an die Auferstehung des Herrn zu sich nehmen.»

Das Färben von Eiern zu Ostern ist ein Brauchtum, das von Armenien über Russland, den Mittelmeerraum bis hin nach Mitteleuropa bekannt ist. Für Deutschland werden gefärbte Eier erstmals im frühen 13. Jahrhundert erwähnt. Das Wort *Osterei* erscheint im 14. Jahrhundert in der Bedeutung «zu Ostern abzulieferndes Zinsei». 1553 wird von roten Eiern bei der österlichen Speisenweihe berichtet. 1617 spricht Puteanus in seinem Werk *Ovi enconium* von beschrifteten, bemalten und geätzten Ostereiern, desgleichen Georg Franck 1682 in der Schrift *Satyrae*, in der auch das Verstecken der Osterei für Kinder und der Osterhase beschrieben werden. Eine weitere Erwähnung des Brauches, die Eier für Kinder zu verstecken, stammt aus dem Tagebuch des Abtes Jakob vom Kloster Schuttern (Ortenaukreis) für das Jahr 1691. (siehe Wikipedia)

Wichtiger Hinweis zur Erstkommunion 2021

Die Erstkommunionfeier findet auf Grund der momentanen Situation nach den geltenden Gesundheitsvorschriften nur im Familienkreis statt. Es sind fünfzig Besucher in der Kirche zugelassen. Das heisst drei Familienangehörige pro Erstkommunionkind. Kinder werden als Erwachsene gezählt. Es gilt Maskenpflicht für Kinder ab 12 Jahren und für alle Erwachsenen.

Gerne weisen wir Sie auf die Kollekte hin, mit welcher das folgende Projekt unterstützt werden soll:

Schulbildung für Kinder in Burundi

Burundi ist eines der ärmsten Länder der Welt. Viele Kinder und Jugendliche haben immer noch keine Möglichkeit die Schule zu besuchen. Die Eltern haben keine Mittel für anfallende Schulkosten: Material, Essen, Transport usw.

Pfarrer Vonlanthen besucht seit Jahren Burundi und unterstützt dort konkrete Projekte der Schulausbildung. Er kennt die kirchlichen Verantwortlichen vor Ort und übergibt ihnen direkt die Geldmittel, so kommt die Gesamtheit der Spenden, ohne Verwaltungskosten, direkt den betroffenen Kindern und Familien zu Gute. Es ist uns wichtig, dass auch diese Kinder die Möglichkeit erhalten, eine umfassende Bildung zu geniessen, so wie unsere Kinder auch.

Im Voraus herzlichen Dank für die grosszügige Spende.

Wir freuen uns dieses Fest mit den Kindern und Ihnen zu feiern.

Heidi Kaeser und Pfarrer Hubert Vonlanthen

Dankesgottesdienst: Samstag, 19. Juni 2021 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche

Firmung 15+



Bitte beachten Sie die speziellen Einladungen, da im Moment noch nicht sicher ist ob die Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Alle Firmlinge, übrige Jugendliche und Erwachsene

- **Samstag, 24. April 2021, 17.00 Uhr: Jugend- und Familiengottesdienst** in der kath. Kirche Flamatt mit Felix Hunger junger Priester aus dem zürcherischen Pfäffikon
- **1. Firmjahr (9H / 1. OS)**
- **Karfreitag, 2. April 2021, 10.45 bis ca. 14.00 Uhr**
Atelier 7: Wir teilen und setzen uns ein – Mithilfe bei der Fastensuppe / **Abgesagt!**

Deutschfreiburger Wallfahrten 2021

Altötting – Sammarei

Achtung: neues Datum

Aufgrund der Pandemie-Situation muss die Wallfahrt nach Altötting um einige Monate zurückverschoben werden:

Montag, 16. bis Donnerstag, 19. August.

Geistliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann, unterstützt von Berthold Rauber

Sachslein 27. Juni 2021

Pilgerleitung: Berthold Rauber

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag,

3. Oktober 2021

Pilgerleitung: Berthold Rauber

Organisation aller Wallfahrten:
Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch
E-Mail: info@horner-reisen.ch

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat April 2021



Donnerstag, 1. April Hoher Donnerstag

Hl. Messe
19.00 Uhr Nele Oesch
Ben Oesch

Karfreitag, 2. April

10.30 Uhr Karfreitagsliturgie für Familien
15.00 Uhr Feier des Leidens und Sterbens
Jesu Christi
Nilan Yogaratnam
Arun Yogaratnam

Karsamstag, 3. April

Feier der Osternacht
21.00 Uhr Elin Rudaz
Timo Rudaz

Sonntag, 4. April / Ostern

Hl. Messe
09.00 Uhr Anouk Berthold
Laurine Zumwald

Sonntag, 11. April

Hl. Messe
09.00 Uhr Nilan Yogaratnam
Arun Yogaratnam

Samstag, 17 April

Hl. Messe
17.00 Uhr Nele Oesch
Ben Oesch

Sonntag, 25. April / Erstkommunion

Hl. Messe
09.30 Uhr Elin Rudaz
Timo Rudaz

Information zur Pfarreiversammlung

Anmeldepflicht Pfarreiversammlung

Damit der Versammlungsraum entsprechend den Abstandsregeln eingerichtet werden kann, bitten wir die Pfarreimitglieder ihre Teilnahme bis spätestens **9. April 2021** per E-Mail an sekretariat@pfarrei-schmitten.ch oder telefonisch an das Pfarreisekretariat Telefon 026 496 11 50 (während den Bürozeiten, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr) zu melden.

Besten Dank im Voraus. Der Pfarreirat

Einladung zur

Pfarreiversammlung

Mittwoch, den 14. April 2021
um 20.00 Uhr im grossen Saal
des Begegnungszentrums / Kirche

Traktanden:

1. Begrüssung und Besinnung
2. Protokoll der letzten Pfarreiversammlung vom Mittwoch, den 16. September 2020 (wird nicht verlesen, kann im Pfarreisekretariat eingesehen werden)
3. Jahresbericht des Pfarreirates und der Pastoralgruppe
4. Rechnungsablage
 - o laufende Rechnung 2020 (wird in der Kirche aufgelegt, oder kann im Pfarreisekretariat abgeholt werden)
 - o Investitionsrechnung 2020
 - o Bericht der Finanzkommission
5. Voranschlag 2021
 - o laufende Rechnung 2021
 - o Investitionsrechnung 2021
 - o Bericht der Finanzkommission
6. Ersatzwahl Mitglied Finanzkommission
7. Anträge
8. Verschiedenes

Der Auftritt der katholischen Kirche in neuem Gewand

In Zusammenarbeit mit der Agentur WNG (Filialen in Lausanne und Genf) arbeiteten die beiden Bischofsvikariate und die kantonale Körperschaft seit letztem Jahr an einem neuen Auftritt. Das gesamte Corporate Design und die Corporate Identity wurden neu kreiert.

Die Homepage, sowie alle Dokumente (Jahresbericht, Mitteilungsblatt) und unser Logo wurden «upgedatet». Dies geschah ganz im Sinne der katholischen Kirche, die den Fokus während der jetzigen Legislaturperiode auf die folgenden 4 Schlagworte legte:

Digitalisierung – Vereinfachung – Kommunikation – Beziehung

Es ist schön zu sehen, dass die Pandemie bei uns auch etwas Gutes hervorbrachte. Gerade in Bezug auf die Digitalisierung sind die Angebote auf Seiten der katholischen Kirche massiv ausgebaut worden. Teilweise ergab sich dadurch ebenfalls eine Vereinfachung in den systemrelevanten Abläufen. Die Kommunikation wurde zwar nicht persönlicher, jedoch intensiver. Was die Beziehungsebene angeht, so wurde gerade durch das Projekt «Homepage» der Kontakt zu den französischsprachigen Kolleg*innen enger. Immerhin arbeiteten wir über ein Jahr an dem Erscheinungsbild der katholischen Kirche im Kanton Freiburg. Zu Beginn wurden in stundenlangen «Teams»-Sitzungen die Agenturen angehört, die sich beworben hatten. Danach folgten im Juni 2020 zwei «Rebranding»-Workshops. Mit einer Gruppe von 20 Personen aus dem Umfeld der katholischen Kirche (Priester, Seelsorgende, Fachstellenmitarbeitende) wurde die visuelle Identität der katholischen Kirche im Kanton Freiburg untersucht. In einem ersten Schritt wurden die Werte definiert und bestehende Logos unter die Lupe genommen. Zwei Wochen später folgte der zweite Teil des «Rebranding-Workshop». In diesem Workshop wurden vor allem die Zielgruppen definiert, andere Homepages analysiert und bewertet. Zu guter Letzt wurde eine sogenannte «Wunsch»-Homepage erstellt.

Viel Arbeit steckte auch im Detail und so sind wir doch ein bisschen stolz, dass wir nun unter anderem verkünden können: **«Habemus Homepage»**



Besuchen sie uns: www.kath-fr.ch

Petra Perler, Kommunikationsdienst



Fachstelle Jugendseelsorge

juseo@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseo

Weltjugendtag 2021 «Steh auf! Ich erwähle dich zum Zeugen dessen, was du gesehen hast» am 23. – 25. April 2021 in Bern; Passend zum Motto machen wir uns aus allen Winkeln der Schweiz gemeinsam auf, um den dritten nationalen Weltjugendtag der Schweiz zu feiern. Leitung: ARGE Weltjugendtag; weitere Infos unter: www.weltjugendtag.ch

Inspiration und Vernetzung mit Geocoaching am 15. Mai 2021, ab 13.00 Uhr; Auf einer gemütlichen Wanderung gehen wir auf Schatzsuche. Im Naturpark Gantrisch und im Gebiet der Senseparreien sind mehr als 25 Geocoaches bei Kirchen und an heiligen Orten versteckt. Auf den Wegstrecken tauschen wir uns gezielt zu Themen der Jugendarbeit aus; Kosten: Eventuelle ÖV-Kosten; Gute, wettertaugliche Kleidung & Verpflegung aus dem Rucksack mitnehmen; Anmeldung bis zum 22. April 2021 bei monika.dillier@kath-fr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen z'Morge Daten 2021: am Di, 1. Juni 2021, 8.30 bis 10.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.–; Organisation und Information: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch
SCHUTZMASKE OBLIGATORISCH



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Adoray Lobpreisabend, Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft, am So, 11. April 2021, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg

Corona-Info:

Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Veranstalter, ob und in welcher Form die Anlässe durchgeführt werden!

Kontakt Regionalseite: Bischofsvikariat Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch



Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka

Arbeit mit Kurzfilmen im Religionsunterricht am Mittwoch, 21. April 2021, 14.00 bis 17.30 Uhr, PH Freiburg; Leitung: Matthias Kuhl; Kosten: CHF 40.–. Filme sind mehr als Illustration, Demonstration von Lehrsätzen oder Pausenfüller; Kurzfilme sind Zeichen der Zeit, die Hintergründe und Tiefen der Befindlichkeit der Menschen und der Gesellschaft widerspiegeln. **Falls der Anlass nicht vor Ort stattfinden kann, wird er auf das nächste Jahr verschoben.**

Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge



Miteneand-Gottesdienst «Hans im Glück» am Sa, 24. April 2021, um 17.00 Uhr, in der reformierten Kirche, Hasliweg 4, 3186 Düringen. Ökumenischer Familiengottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung. Konfirmand*innen machen sich zusammen mit Menschen mit einer Behinderung auf die Suche nach dem Glück.

Deutschfreiburger Wallfahrten 2021

Altötting – Sannarej; Achtung: neues Datum

Aufgrund der Pandemie-Situation muss die Wallfahrt nach Altötting um einige Monate zurückverschoben werden:

Montag, 16. August – Donnerstag, 19. August 2021.

Geistliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann, unterstützt von Berthold Rauber

Sachseln am 27. Juni 2021

Pilgerleitung: Berthold Rauber

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag am 3. Oktober 2021

Pilgerleitung: Berthold Rauber
Organisation: Horner Reisen; Tel. 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch; E-Mail: info@horner-reisen.ch



Tauforte

Der Ort der Taufe verrät etwas über das Geheimnis der Taufe. Viele Taufbrunnen stehen am Eingang eines Kirchenraums: die Taufe ist das Tor zum christlichen Leben, sie ist der Beginn, aus dem Christen ein Leben lang Kraft und Hoffnung schöpfen. Frühchristliche und auch moderne Taufbecken haben einen Zulauf, so dass Wasser in den Brunnen hineinfließen kann. Die Taufe ist Quelle lebendig-fließenden Wassers; hier gibt es, was Jesus der Samariterin am Brunnen zugesagt hat. Manche Taufgefäße sind geschmückt mit dem Durchzug durch das Rote Meer, also der Befreiung aus Ägypten. Wer getauft wird, lässt um des Glaubens willen die Fleischtöpfe Ägyptens hinter sich und geht in die Freiheit hinüber. Viele Taufsteine haben ein achteckiges Becken oder einen achteckigen Sockel: Sieben macht eine Schöpfungswoche ganz, Sieben ist eine Zahl der Vollkommenheit; sieben plus eins, acht, das ist der Beginn der neuen Schöpfung, es ist noch mehr als die Vollkommenheit der Sieben. In die neue Schöpfung, die mit der Verkündigung Jesu begonnen hat und in der Auferweckung Jesu von den Toten ihren Zielpunkt erreicht, sind alle Getauften hineingenommen. In die Fülle des achten Tages ist ihr Leben in der Taufe hineingetaucht.

Gunda Brüske, Liturgisches Institut

Taufkapelle, Abtei St-Maurice ©ESA



Taufkerze



Foto © DR

Der Vater oder die Patin hat sie für uns an der Osterkerze entzündet. Später haben wir es vielleicht selber getan oder werden es noch tun: bei der Erstkommunion, bei der Firmung, bei der Trauung oder bei einer Segensfeier zum Ehejubiläum.

An Wegmarken unseres Glaubenslebens erinnert uns die Taufkerze an das Anfangsereignis: Wir sind in der Taufe Kinder des Lichtes geworden. Uns wurde zugesagt: «Empfange das Licht Christi». Wie gehen wir damit um? «Stellen wir das Licht auf den Leuchter, so dass es allen im Haus leuchtet» oder «stülpen wir ein Gefäß darüber» (Matthäusevangelium 5, 15)? Letzteres wäre falsche Bescheidenheit, denn es geht ja nicht um das unbeständige, vom Erlöschen bedrohte Licht eigener Verdienste, sondern um das Licht von Ostern, das Licht Christi, des Auferstandenen: Licht des Lebens, das auch vom Tod nicht ausgelöscht wird.

Die Taufe macht uns zu Lichtträgern, die in das Dunkel der Welt hineinleuchten und den Menschen von der Hoffnung erzählen, die uns erfüllt (1. Petrusbrief 3, 15). Eine schöne, wiederkehrende Gelegenheit, sich dieser ehrenvollen Aufgabe bewusst zu werden, ist das Anzünden der Taufkerze im Rahmen einer kleinen Familienfeier am Tauftag. Und vielleicht wird jemand unsere Taufkerze noch einmal für uns anzünden, wenn wir es selber nicht mehr tun können – an der Osterkerze beim Sarg zum Zeichen: das Licht des Lebens brennt weiter.

Josef-Anton Willa, Liturgisches Institut

Das Herzensgebet

Dieses stille Eintauchen in den Augenblick genügte den alten Mönchen freilich nicht. Sie mühten sich nicht nur um eine innere Haltung, sondern suchten eine wirksame praktische Methode. Sie fanden sie in dem Jesus- oder Herzensgebet, konkret: in einer ganz bestimmten regelmässigen Wiederholung des Namens Jesu in der kurzen Formel:

«Herr Jesus (Christus), erbarme dich meiner.»

Sie wird wiederholt im Rhythmus des Atmens oder des Herzschlags: Der erste Teil wird beim Einatmen, der zweite Teil beim schnellen Ausatmen gesprochen, oder es wird bei jedem Herzschlag eine Silbe ausgesprochen.

Beten im Rhythmus des Atmens:

Unser Atmen mit dem Namen Jesu zu verbinden ist wie ein Sich-Einschwingen in den Hauch Gottes, mit dem er «das Wort» ausspricht, den Logos mitteilt. In diesem Jesus finden wir Gott selbst; das Anrufen, das Aussprechen von Jesu Namen bringt uns mit Gott in Verbindung.

Beten im Rhythmus des Herzens:

Auch darin steckt eine tiefe Symbolik. Das Herzblut ist Lebenssaft, warm und rot wie Sonne und Feuer, flüssig und salzhaltig wie die Urflut und das Meer. Unser innerer Weg ist ein Weg zum Ort des Herzens. Zum Aller-nächsten, das doch so weit weg sein kann.

Der Rhythmus des Atmens und des Herzens sind ganz ursprüngliche zeitliche Rhythmen, die grundlegenden «Masseinheiten», in denen das Leben abläuft.

Das Jesuswort **«Betet ohne Unterlass!»** (vgl. Lukas 18,1; 1 Thessalonicher 5,17) ist nur umsetzbar, wenn darunter kein spezielles Tun verstanden wird, das kontinuierlich fortzusetzen wäre, sondern ein Beten, das mit unserem ganzen Sein verbunden ist, mit unserer Verfasstheit als Menschen, mit dem Leben selbst.

Was aber ist der Mensch? Er ist ein Beziehungswesen: Wir leben aus und in Beziehung; wir sind Frucht einer Beziehung, und in Beziehungen leben wir wieder auf. Beziehung ist die Antwort auf den Ruf ins Dasein. Berufung ist Beziehung.

Unser Beten berührt dann unser Sein, wenn unser Leben-in-Beziehung davon geprägt ist und darauf ruht: in den Handlungen und Entscheidungen, in der Weise, wie wir anderen, begegnen, in praktizierter Sanftmut, Gerechtigkeit, Milde, Ausdauer.

Ich bete allezeit, wenn all dies von meinem Bezug zu Gott, zu Jesus geprägt ist; wenn ich für ihn und um seinetwillen handle, spreche, mich so und nicht anders entscheide. Ich bete allezeit, wenn Gott der Referenzpunkt meines Lebens ist, manchmal bewusst, meistens nicht. Wie ein stilles Pulsieren liegt dieses «Beten» allem Tun zugrunde; hin und wieder tritt es an die Oberfläche wie ein unterirdischer Fluss in einer Karstlandschaft. Aber nur hin und wieder, und nicht selten nur mit Mühe.

Je weiter wir auf diesem Weg kommen, je näher wir dem «Ort des Herzens» sind, desto mehr wird auch unsere Sehnsucht von diesem stillen Pulsieren getragen: In allem wünschen wir uns diese lebendige Beziehung zu Gott. In ihm findet unser Leben seine innere Einheit, werden wir eins mit uns selbst. Eins mit ihm. Mit allen Fasern unseres Leibes, mit ganzer Seele werden wir ihn loben, wie es die Psalmen tun.

Pflegen wir das Jesusgebet, das Herzensgebet, wie Verliebte, die nicht müde werden, den Namen des geliebten Menschen zu wiederholen und mit ihrem ganzen Sein beim anderen zu sein, was immer sie tun. Solches Beten hat etwas Unersättliches; nur der versteht es, der etwas vom «göttlichen Wahnsinn der Liebe» erfahren hat.

Aus dem empfehlenswerten Buch «Beten ist menschlich», Verlag Neue Stadt

**JE FROHER
DEIN HERZ IST,
DESTO HELLER
LEUCHTET DIE
SUNNE** ROMANO
GUARDINI



Als Herr Meyer aus dem Wirtshaus kam, schwankte er etwas, wackelte auf sein Auto zu, setzte sich auf den Rücksitz und bastelte munter an der Lehne des Vordersitzes herum. Da neigte sich ein Polizist durchs Wagenfenster und sagte: «Bitte, steigen Sie sofort aus! Sie können in diesem Zustand unmöglich fahren!» – «Kümmern Sie sich um Ihre Angelegenheiten», zeterte Meyer, «und schauen Sie, dass Sie den Schurken erwischen, der mir das Steuerrad gestohlen hat!»



Der Kaplan zeigt beim Erstkommunionunterricht den Kindern den Beichtstuhl. Ein kleiner Junge sieht die Stola dort hängen und fragt den verdutzten Kaplan: «Müsst ihr euch jetzt auch anschnallen?»

Eine Autofahrerin braust mit 80 durch die Nacht. Plötzlich sieht sie im Rückspiegel, dass ihr ein Polizeiwagen folgt. Sie gibt noch mehr Gas, biegt mit quietschenden Reifen in die nächste Tankstelle ein, bremst scharf ab, springt aus dem Auto und verschwindet auf der Toilette. Kurz darauf kommt sie wieder raus, strahlt die mit finsterem Blick wartenden Polizisten an und sagt: «Ich wette, Sie haben gedacht, dass ich es nicht mehr schaffe.»



Ein Schreiner, ein Elektriker und ein Maurer streiten sich wer das älteste Handwerk hat. Sagt der Maurer: «Wir haben damals in Ägypten die Pyramiden gebaut!» Meint der Schreiner: «Wir bauten Noah's Arche». Sagt der Elektriker: «Jungs, das könnt ihr alles vergessen! Als Gott sprach: "es werde Licht", da waren schon alle Leitungen verlegt.»



Der Lehrer in der Religionsstunde: «Es ist eure Pflicht, in jeder Woche mindestens einen Menschen glücklich zu machen. Hast du das schon in dieser Woche getan, Michael?» Michael – im Brustton der Überzeugung: «Jawohl, Herr Mayer.» – Lehrer: «Gut, mein Junge, was hast du getan?» – Michael: «Ich habe meine Tante besucht, und sie war glücklich, als ich wieder nach Hause ging!»



Die Ehefrau kommt vom Klassentreffen, das schon mittags begonnen hat, sehr, sehr spät nach Hause. Der Ehemann ist sauer und meint «Willst du mir etwa erzählen, dass euer Treffen von heute Mittag bis jetzt gedauert hat?» – «Aber ja», meint sie, «weisst du, jedes Mal, wenn eine gegangen ist, wurde so viel Negatives über sie erzählt, dass ich nicht gewagt habe, früher zu gehen!»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer,	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	076 705 97 00
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinden, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.